



1871 – 1948

IMMANUEL FRIEDLAENDER

Gründer des früheren Vulkaninstituts
in Neapel & Forschungsreisender

Gottfried Immanuel Friedlaender wurde am 9. Februar 1871 in Berlin geboren. Nach seinem Schulabschluss studierte er zunächst in Berlin und Kiel. 1892 wechselte er an das Eidgenössische Polytechnikum in Zürich, wo er sich bis 1893 der Ausbildung zum Fachlehrer der Naturwissenschaften widmete. Eine Reise in die Vulkangebiete von Südostasien und Hawaii weckte damals sein Interesse für Vulkane. Nach dem Verlassen der Universität war er fortan als Forschungsreisender und Privatgelehrter auf dem Gebiet der Vulkanforschung tätig.

Um die Forschung auf dem Gebiet des Vulkanismus voranzutreiben, schlug Immanuel Friedlaender während des Internationalen Geologen-Kongress 1910 in Stockholm die Gründung eines internationalen Vulkaninstituts in Neapel vor, was von der Forschungsgemeinde positiv aufgenommen wurde. Friedlaender der bereits um 1901 nach Neapel gezogen war, eröffnete 1914 in seinem Wohnhaus ein privates Forschungsinstitut, welches unter verschiedenen Namen bekannt wurde: *Vulkan-Institut Immanuel Friedlaender*, *Vulkan-Institut in Neapel* oder *Istituto Vulcanologico, Napoli*. Da seit dem Tod Giuseppe Mercallis 1914 die Arbeiten des staatlichen Observatoriums brach lagen, begrüßte insbesondere die Stadt Neapel die Bemühungen Friedlaenders die Dokumentation der vulkanischen Aktivitäten des Vesuvs fortzusetzen. Außerdem unterhielt das Privatinstitut eine Seismologische Station, ein Gasanalytik-Labor, eine Bibliothek und eine Sammlung von Fotografien und Gesteinen. 1914 erschien auch die erste Ausgabe von Friedlaenders *Zeitschrift für Vulkanologie*.

Zu Beginn des ersten Weltkrieges zog Friedlaender in die Schweiz, er kehrte jedoch nach Kriegsende nach Neapel zurück und setzte seine Forschung fort. So führte er zahlreiche Forschungsreisen durch, u.a. nach Mexiko zum Popocatepetl, nach Kolumbien zum Galeras und nach Hawaii. Für seine außerordentlichen Verdienste um die Vulkanforschung verlieh ihm die Philosophische Fakultät der Universität zu Bonn im Jahre 1921 den Ehrendokortitel.

Aufgrund der sich zuspitzenden politischen Situation in Italien musste das Institut 1934 geschlossen werden und auch die Herausgabe von Friedlaenders Zeitschrift wurde 1936 eingestellt. Außerdem wurde durch Druck des nationalsozialistischen Regimes Friedlaender der Ehrendokortitel 1935 aufgrund seiner jüdischstämmigen Familie entzogen. Dies wurde 1947 korrigiert und rückgängig gemacht. Die Bibliothek und die Foto-, Grafik- und Gesteinssammlung gingen 1935 im Zuge einer Schenkung an die ETH Zürich, die diese bis heute verwaltet. Außerdem besteht seit 1937 eine private Stiftung aus Teilen von Friedlaenders Vermögen, welche wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Vulkanologie unterstützt.

Immanuel Friedlaender verstarb am 3. Januar 1948 in Zürich im Alter von 76 Jahren.

DGG PRO – Public Relations & Outreach, Hannover

Verändert nach Jacobs F. & Börngen M. (2019): Wiechert, Mintrop & Co. – Die 24 Gründungsväter der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft. Verlag EAGLE; Börngen M. & Jacobs F. (2021): Gottfried Immanuel Friedlaender (1871-1948) – Mitgründer der DGG, DGG-Mitteilungen 1/2021, 28-33.

dgg-online.de/dgg100